

„Die Hysterie des Körpers“

Joey Kelly sprach in der Limburghalle über die größten Herausforderungen seines Lebens

Ob es um Expeditionen zum Südpol geht, Ultra-Distanzläufe oder Wok-Weltmeisterschaften: Es gibt kaum eine Disziplin im Extremsport, in der Joey Kelly nicht ein Wort mitzureden hätte. In der Limburghalle berichtete der Sportler und Musiker den Besuchern darüber, was ihn inspiriert, wie alles anfang und wofür es sich lohnt, auch einmal weiterzugehen.

MICHAEL VEIT

Weilheim. Es ist nicht einmal 20 Jahre her, da dominierte die irische Kelly Family die Titelseiten der deutschen Jugendmagazine. Der willensstarke Joey Kelly, der damals in den meisten Umfragen als der „Rebell“ der Familie angesehen wurde, übernahm bereits im jungen Alter von knapp 24 Jahren die geschäftlichen Angelegenheiten der erfolgreichen Musikerfamilie. Es war die Zeit, wie der Musiker an diesem Abend berichtet, in der er auch den Extremsport für sich entdeckte.

„Gib jedem seines“ – das war ein Motto, das in unserer Familie immer groß geschrieben wurde. Es ging um Zusammenhalt, sich den Ruhm, aber auch die Aufgaben zu teilen“, sagte der 39-Jährige. Was ihn besonders geprägt habe, sei eiserne Durchsetzkraft, die in der Band, aber auch im Familienleben herrschte. „Wir haben einige Jahre zu elft in einer Dreizimmerwohnung in Paris gelebt. Dort galt das Gesetz des eisernen Hutes. Man musste dem Straßenpublikum beweisen, dass man gut war, um sich den Unterhalt zu verdienen. Ob bei Hitze, Regen oder im Winter: Wir haben immer gespielt, weil wir die Vision im Kopf hatten, später einmal vor 50.000 Menschen zu spielen. Irgendwann begannen wir am Tag zwischen 3.000 und 20.000 Mark einzunehmen. Da haben sich die Mühen dann ausgezahlt“, so Joey Kelly. Es sei in dieser Zeit als Kelly-Manager gewesen, als er seine Affinität zum Sport entdeckte. „Es begann mit einer Wette. Meine Schwester wollte an einem Triathlon teilnehmen und begann dafür zu trainieren. Und wie das unter Geschwistern so ist, ha-



Joey Kelly erzählte in der Limburghalle, wie er zu Fuß von Schleswig-Holstein zur Zugspitze unterwegs war und sich nur von der Natur ernährt hat. Foto: Jean-Luc Jacques

be ich gewettet, dass ich um jeden Preis vor ihr ins Ziel gehe“, berichtete der Musiker. Am Ende nahm die Schwester nicht am Wettbewerb teil, dafür aber Joey Kelly. „Ich ging an den Start und habe, nachdem ich die Schwimmdisziplin schon recht schnell abgebrochen hatte, noch mal anfangen müssen. Am Ende habe ich es als einer der Letzten geschafft“, erzählte er. Danach habe er sich immer weiter gesteigert, und in einem Jahr an insgesamt acht Ironman-Wettbewerben teilgenommen. „Im Sport ist es wie in allen Bereichen des Lebens: Man braucht Disziplin, Mut, Durchsetzungsfähigkeit und muss sich seine Kräfte einteilen können“, so Kelly. In dieser Zeit habe er begonnen,

immer nachts zu trainieren. „Nachdem wir Stadien mit 50.000 Menschen in Stuttgart, Hamburg oder Berlin bespielt hatten, ging ich abends teilweise noch vier Stunden laufen. Manchmal habe ich mich bei diesen Nachtläufen verlaufen und als ich dann nach dem Weg fragen musste, hat sich das als einer der besten Marketing-Tricks für unsere Konzerte herausgestellt“, so Kelly.

Ein Ironman ist ihm in besonderer Erinnerung geblieben – der sollte von 6.30 bis 19 Uhr gehen und am selben Abend sollte die Kelly Family mit Michael Jackson um 19.30 Uhr in München auf der Bühne stehen. Bereits am Abend zuvor hat der Musiker ein Konzert gespielt und ist erst um 2 Uhr

morgens schlafen gegangen. Nach drei Stunden Schlaf ging er zum Start, und um 17.30 Uhr kam ihm sein Manager auf dem Motorrad entgegen. „Ich war zwanzig Kilometer vor dem Ziel, musste aber dringend zum Soundcheck kommen. Ich habe meinem Manager dann gesagt, dass ich das Rennen fertig mache, bin ins Ziel gerannt und von dort aus mit dem Hubschrauber nach München geflogen. An diesem Abend ging ich mit meinem Trikot auf die Bühne von Michael Jackson“, sagte Kelly und lachte.

Auch über seine jüngsten Abenteuer berichtete der Extremsportler. Neben einer Expedition zum Südpol, dem Marathon des Sables in der Wüste und mehreren Ultra-Distanzläufen

am Polarkreis ist eines der größten Abenteuer seine Deutschlandtour gewesen. „Einmal zu Fuß von Schleswig-Holstein zur Zugspitze ohne Geld und ohne zu betteln. In diesem Rennen hat der 39-Jährige sich nur von der Natur ernährt und insgesamt 15 Kilogramm abgenommen. „Rüdiger Nehberg hat mir erklärt, dass es sich beim auftretenden Hungergefühl nur um eine Hysterie des Körpers handelt. Wenn man diese Grenze einmal überschritten hat, merkt man erst, wozu der menschliche Körper eigentlich fähig ist“, erklärte der Musiker. Bereits am Sonntag will Joey Kelly nach Los Angeles reisen, um von dort aus quer durch die USA zu laufen. Ohne Geld und nur zu Fuß, versteht sich.

Gelungene Verleihung des Isolde-Kurz-Preises

Julia Münster und David Asi erhielten die den von Literaturbeirat und Schlossgymnasium geschaffene Auszeichnung

Kirchheim. Was im Vortragssaal des Literaturmuseums erfreulich gespannt und ohne große Premieren-Aufgeregtheit erstmals über die Bühne ging, soll zum festen Bestandteil künftiger Reifeprüfungen am Kirch-

WOLF-DIETER TRUPPAT

heimer Schlossgymnasium werden. Mit dem Isolde-Kurz-Preis sollen herausragende Leistungen im Fach Deutsch honoriert werden.

Mit dem Geburtshaus von Max-Eyth, das einst auch schon Lateinschule war und vor der Eröffnung des Literaturmuseums die Stadtbücherei beherbergte, hätte kein geeigneteres Ambiente für eine literarische Gala gefunden werden können.

Zum Auftakt der aus der Taufe gehobenen neuen Reihe standen mit Jenny Münster und David Asi gleich zwei vielversprechende Vertreter des aktuellen Abitur-Jahrgangs im Rampenlicht. Mit ihren tatsächlich herausragenden Leistungen sorgten sie dafür, dass ohne langwierige Debatten rasch feststand, wer die am Schlossgymnasium gesuchten literarischen „Superstars“ sein werden.

Nachdem in diesem Jahr erst- und einmalig sowohl ein G8-, als auch ein G9-Zug zum Sprung über die Reifeprüfungshürde ansetzte war klar, dass zum Auftakt gleich zwei Preisträger gekürt werden müssen. Der G9 Jahrgang ist mit der Jenny Münster vertreten und der G8-Jahrgang mit David Asi. Er hat türkische Wurzeln stellte beim offiziellen Festakt mit erfrischender Offenheit fest, dass ein Literaturpreis eigentlich das Letzte sei, was er in seinem Leben erwartet hätte. Er bestätigte, was auch für Jenny Münster gilt: dass die Auszeichnung eine ganz besondere Ehre sei.

Die vom Schlossgymnasium an den Literaturbeirat herantragene Idee, die einst mit dem Scheffel-Preis praktizierte Anerkennungskultur für herausragende Leistungen im Fach Deutsch wieder aufleben zu lassen, wurde gerne aufgegriffen, bestätigte Renate Treuherz.

Zunächst begrüßte aber Schullei-



Schulleiterin Lucia Heffner (links), Karin Ecker (Mitte) und Renate Treuherz (rechts) freuten sich mit Jenny Münster und David Asi über die Premiere der mit dem Isolde-Kurz-Preis neu belebten Anerkennungskultur. Foto: Jean-Luc Jacques

terin Lucia Heffner die Besucher. „Wir brauchen Literatur, wenn wir Menschen bleiben möchten“, stellte sie fest und dankte dem Literaturbeirat für die erfreuliche Bereitschaft, jungen Menschen auf einem Gebiet mit großer Wertschätzung zu begegnen, das in einer materialistisch geprägten Zeit immer mehr aus dem Blick zu geraten drohe.

Sie bestätigte den Verantwortlichen, damit ein wichtiges Zeichen zu setzen in Zeiten, in denen öffentliche Haushalte so gestrichen werden, dass für Kultur nur wenig Spielraum bleibt und das geistige Eigentum und die dahinter stehende Leistung immer mehr in Frage gestellt werde. Literatur sei letztlich der Versuch und die Möglichkeit, Menschen in ihrer Ganzheitlichkeit mit all ihren soziologischen Bezügen, ihrem Verhalten

als Sozialwesen, als Individuum und in ihrer Verantwortung für alles, das sie umgibt, darzustellen.

Als „außergewöhnliche Persönlichkeit und eigentümliche Repräsentantin ihres Geschlechts“ bezeichnete Renate Treuherz die emanzipierte und sich nie hinter einem männlichen Pseudonym versteckende Isolde Kurz. 1853 in Stuttgart geboren, zog sie 1862 mit ihrer Familie nach Kirchheim und 1864 weiter nach Tübingen. Während ihre vier Brüder Lateinschule, Gymnasium und Universität durchliefen, wurde „das frühreife, sprachbegabte, ganz eigen geartete Mädchen“ von der klassisch gebildeten, unorthodoxen und ehrgeizigen Mutter unterrichtet.

Im Alter von 14 Jahren verdiente sich Isolde Kurz schon ihr erstes Honorar mit der Übersetzung eines Ro-

mans und wagte sich dann auch an anspruchsvollere Texte aus dem Italienischen, Englischen und Russischen. Begabt und fleißig, selbstbewusst und mit einem großen Durchhaltevermögen gewappnet, ist Isolde Kurz in der Tat eine würdige Namensgeberin für einen Literaturpreis.

Karin Ecker, Abteilungsleiterin für Deutsch, stellte zunächst David Asi vor, dessen Begeisterung für Englisch und Wirtschaft „eine große Herausforderung“ für sie darstellte. Dass er seine Zukunft nicht auf dem Feld der Literatur sucht, steht schon fest, nachdem er sich an der European School of Economy, der betriebswirtschaftlichen Fakultät der Universität Reutlingen eingeschrieben hat. Versöhnlich stimmt seine Förderin allerdings, dass er bei der Frage nach seinem größten schulischen Erfolg so-

fort den Isolde-Kurz-Preis nannte.

Er zeigte er auf, wie eine Biografie über Franz Kafka ihm ganz neue Welten eröffnet und ein tiefes Interesse und Verständnis für Literatur geweckt hat. Franz Kafkas Roman „Der Prozess“ wurde so für David Asi das literarische Werk, das ihn am meisten beeinflusst hat und ihn erkennen ließ, wie recht Franz Kafka hat, wenn er sagt: „Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns“.

Daniel Asi lernte, literarische Qualität zu erkennen und weiß um das Privileg, durch die Literatur Einblicke in das Innenleben eines Menschen zu bekommen. Wie für den Kafka-Biografen Alois Prinz steht auch für ihn „Kafka für die Entdeckung, dass gerade in der banalsten Normalität der explosivste Sprengstoff liegen kann“.

Jenny Münster sucht dagegen ihren eigenen direkten Zugang zur Literatur, die sie nicht nur freudvoll rezipieren sondern mit der entsprechenden Kreativität selbst schaffen will. Am Festabend gewährte sie dem interessierten Publikum selbstbewusst Einblick in ihr eindrucksvolles Schreibpotenzial und ihren virtuoseren Umgang mit dem meisterlich beherrschten Werkzeug Sprache.

Dass sie auf jeden Fall dem Schreiben treu bleiben will – was sie ihrem Talent ja auch schuldig ist – konnte sie mit der erstaunlichen Kraft ihrer Geschichte eines virtuos geschilderten „ganz normalen Samstagabends“ einfühlsam belegen. Der begeisterte Beifall zeigte, dass nicht nur ihr Deutschlehrer Bernd Löffler hofft, dass sich Jenny Münsters großer Wunsch erfüllt, an der „Kaderschmiede“ für künftige Linguisten und Literaten in Leipzig studieren zu können.

Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Preisverleihungs-Premiere leisteten drei musikalische Talente aus dem direkten Umfeld der Preisträger. Nikolai Nilkens (Altsaxophon), Leonard Tomschi (Keyboard) und Julian Feuchter (Drums) sorgten mit perfekt intonierten Jazz-Standards dafür, dass auch das musikalische Niveau den Erwartungen eines Gala-Abends mehr als gerecht wurde.

Musik und Tanz am Randecker Maar

Bissingen. Am heutigen Freitag bietet Matthias Wiggers zum Kulturfestival an der Ziegelhütte ab 18 Uhr zunächst einen Turbotanzkurs Standard und Latein an, damit es um 20 Uhr beim offenen Tanzabend unter freiem Himmel keine Ausreden gibt. Der morgige Samstag steht tänzerisch ganz im Zeichen des Tango Argentino. Auf der Ziegelhütte erklärt Renate Fischinger im Einführungskurs ab 18.30 Uhr den Tango, bevor um 21 Uhr die Band Bluesette beim offenen Tangotanzabend aufspielt.

Der Specksteinworkshop mit Jens Peter Wagler beginnt am Samstag um 14 Uhr und wird am Sonntag um 11 Uhr fortgesetzt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Anmeldungen werden unter der Telefonnummer 07023/7467-0 entgegengenommen.

Der Sonntag, 8. Juli, ist wie gemacht für Feinschmecker und Musikliebhaber. Von 9.30 bis 13 Uhr kann man einen Bauernhofbrunch genießen, verfrüht durch verträumte Popsongs von Sophie Mathis. Um 11 Uhr beginnt die Hofführung mit Bernd Schnabel, dem Landwirt der Ziegelhütte. Für die Einblicke in die biologisch-dynamische Landwirtschaft auf dem Randecker Maar wird ebenfalls eine Anmeldung erbeten.

Das Sonntagskonzert um 15 Uhr mit „Friscofrisco“ ist ein Ohren- und Augenschmaus gleichermaßen. Die spanische und lateinamerikanische Gitarrenmusik des Kirchheimers Uwe Heitel, dazu als Special Guest eine waschechte Flamencotänzerin, schaffen eine mediterrane Atmosphäre. Bei allen Veranstaltungen ist der Eintritt frei. Der Skulpturenpfad ist bis zum 29. Juli ganztägig geöffnet. Die Gastronomie des Festivals ist immer von Donnerstag bis Sonntag geöffnet. pm

Sommerfest mit Rainer Arnold

Nürtingen. Die AG 60 plus und die Juso Regio AG laden für Samstag, 7. Juli, zu ihrem Sommerfest ein, das sie ab 17 Uhr auf dem Gelände des Ruderclubs Nürtingen, Wörthstraße 20, feiern. Gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Rainer Arnold werden Alt und Jung sozialdemokratisches Liedgut zum Besten geben. pm

Den Sommer und die Heimat feiern

Wendlingen. Der Musikverein Wendlingen lädt zu seinem Sommerfest am 7. und 8. Juli ein. Das Vereinsheim an der Lauter ist Veranstaltungsort und bietet gleichzeitig einen Grund zum Feiern. Seit zehn Jahren ist es die Heimat des Musikvereins. Zu diesem Anlass wird das Fest mit einem kleinen Festakt um 18 Uhr eröffnet, zu dem auch Bürgermeister Steffen Weigel zu Gast ist.

Nahtlos an den Festakt schließt sich der Oldie-Abend an. Tanzfreudige sind eingeladen, mit den „Midlife Buddies“ auf der Terrasse des Vereinsheims in die Nacht zu feiern. Der Eintritt ist frei.

Am Sonntag, 8. Juli, ab 11 Uhr können die Besucher im Lauf des Tages den Orchestern des Musikvereins lauschen. pm

Backhaushockfest des Albvereins

Erkenbrechtsweiler. Am Wochenende veranstaltet der Schwäbische Albverein, Ortsgruppe Erkenbrechtsweiler, sein Backhaushockfest. Am Samstag, 7. Juli, um 16 Uhr ist Fassanstich, der von „Austria Freddy“ musikalisch untermalt wird. Am Sonntag, 8. Juli, um 9.30 Uhr beginnt der Festtag mit einem Gottesdienst im Zelt. Ab 11 Uhr ist dann allgemeiner Trubel rund ums Backhaus. Für die Kinder und Jugendlichen gibt es Angebote wie Kisten klettern und Geschicklichkeitsspiele. pm

GEBURTSTAG FEIERN

am 7. Juli
Bissingen: Margarete Gözl, Mühlstraße 1, 70 Jahre
Dettingen: Heinz Kunzmann, Stelle 29, 74 Jahre; Josef Bott, Eisenbahnstraße 1, 71 Jahre
Holzmaden: Alfred Kehm, Aichelberger Straße 6, 74 Jahre
Lenningen: Reiner Liebe, Hirschtalweg 7, Oberlenningen, 70 Jahre
Owen: Anni Bosch, Veronikaweg 15, 85 Jahre; Marga Stoye, Alemannenweg 14, 74 Jahre
Weilheim: Regine Gienger, Nachtigallenweg 5, 96 Jahre